

# „Offenes Lehren“ – eine Didaktik für



**Dr. Erwin Mann**  
Zuletzt Rel.-Prof.  
in Wien 9, Wasagasse

## Zwei Erlebnisse zum Anfang

Unvergesslich ist mir der Begründer der „Wiener Schule des Naturrechts“ Prof. J. Messner, der seinerzeit mit seinem kleinen Handbuch der Ethik in unsere Vorlesung gekommen ist, einen knappen Gedanken herausgegriffen und dann darüber zu „sinnieren“ angefangen hat, immer wieder sich selbst unterbrechend, korrigierend, ergänzend, ständig ringend um eine noch präzisere, verständlichere Formulierung. Und es war mucksmäuschenstill im Hörsaal.

Und ein Beispiel aus der Unterrichtspraxis: Ein Lehrer (Mathematik) empörte sich über seine Fachkollegin, die sich mit ihren SchülerInnen – letztlich erfolgreich – an der Lösung eines besonders schwierigen Beispiels abmühte. In wessen Unterricht diese engagierter bei der Sache waren, muss hier nicht eigens beantwortet werden.

## „OFFENES LERNEN“ und „OFFENES LEHREN“

„Offenes Lernen“, „offener Unterricht“ ist ein reformpädagogischer Sammelbegriff für eine Unterrichtsform, bei der die SchülerInnen vorgegebene Lernziele mit unterschiedlichen individuellen Methoden selbst zu erreichen versuchen. Sie können mehr oder weniger selbst bestimmen, wann, wo und wie sie diese Ziele erreichen. Der Lehrer/ die Lehrerin nimmt sich dabei im Unterrichtsgeschehen weitgehend zurück, trägt nicht ausschließlich etwas vor, will die SchülerInnen nicht vorweg belehren, sondern greift lediglich, wo es notwendig ist, steuernd ein.

Davon zu unterscheiden wäre der Begriff des „Offenen Lehrens“, der wieder den Lehrer als Lehrer/ die Lehrerin als Lehrerin in den Mittelpunkt des Unterrichtsgeschehens stellt, und zwar gerade nicht in

der Form des mitteilenden Frontalunterrichts, nicht einmal des „Unterrichts“ im herkömmlichen Sinn. Es mag als Form eines (Selbst-) Gesprächs beginnen, in das sich allmählich aber auch die SchülerInnen einklinken.



© Verein der Freunde des Religionsunterrichts, 1010 Wien, Stephansplatz 3/IV

„Wenn ein Lehrer nicht offen ist fürs Lernen, dann ist er kein guter Lehrer, dann ist er nicht einmal interessant! Kinder verstehen, sie haben „Spürsinn“, sie fühlen sich angezogen von Professoren, die ein offenes, „unvollendetes“ Denken haben, die auf der Suche sind nach einem „mehr“, und die ihre Schüler mit dieser Einstellung anstecken.“ (Papst Franziskus)<sup>1</sup>

## Voraussetzungen eines „OFFENEN LEHRENS“

### • Unterrichten und Lehren

„Offenes Lehren“ kann nicht generell die anderen Methoden ersetzen, es ist ein metadidaktisches Resümieren „nach“ dem traditionellen Unterrichten. Nur vorgegebene Inhalte können in ihrer Rätselhaftigkeit zur denkerischen Herausforderung werden.

Der Lehrer/ die Lehrerin bestimmt weiterhin das Unterrichtsgeschehen, und das setzt eine möglichst umfassende Vertrautheit mit der Thematik voraus. Nur diesbezüglich souveräne LehrerInnen können

mehr oder weniger spontan ihre Vorbereitung hinter sich lassen. Sie können ihren SchülerInnen sogar signalisieren, dass sie sie „vergessen“ haben – weil vergessen wollen – und damit ihre Neugier wecken,

wie die Stunde jetzt wohl laufen wird. Denn „die Neugier steht immer an erster Stelle eines Problems, das gelöst werden will.“ (Galileo Galilei)

### • OFFENES DENKEN

Mit ihrer eigenen Nachdenklichkeit gelingt es ihnen dann vielleicht, das Interesse und damit das Mitdenken und Mitsuchen der SchülerInnen zu provozieren. Es mag sie beeindruckend, dass nicht nur sie selbst, sondern auch die LehrerInnen mühsam nach Antworten suchen und „nicht alles wissen“, keine „fertigen“, sondern immer noch „lernende“ LehrerInnen (Papst Franziskus) sind, die sich und ihren Standpunkt bereitwillig auch von den SchülerInnen kritisch hinterfragen lassen. Sie werden nicht nur informieren, sondern mit ihrer eigenen Nachdenklichkeit zu Vor-Denkern in der Klasse werden, die die anderen zum Nachdenken anregen wollen.

Nicht zufällig kursieren Unterrichtsmaterialien in der Schuleingangsphase unter dem Titel „Suchen und Finden“. Den Typus solcher Didaktik findet man dann auch in der häuslichen Nachhilfe am Küchentisch, wenn Eltern an ihre Grenzen stoßen und ein gemeinsames Suchen nach dem Verstehen seinen Anfang nimmt.

Die Begegnung mit neuen, überraschenden, vielleicht auch verwirrenden Aspekten und ihre Auseinandersetzung mit ihnen, der Zug zum „Eigentlichen“, das Suchen nach einem „Mehr“, nach dem „Ganzen“ hinter dem Fragmentarischen – letztlich bleibt es immer nur bei asymptotischen Annäherungen. Ein solches Nachsin-

nen vor versammelter Klasse würde in ein „lautes“ Denken übergehen und könnte so die SchülerInnen in den Lernprozess mit hineinnehmen. Anders als beim „Offenen Lernen“ begeben

sich SchülerInnen (und LehrerInnen) hier nicht auf Literatur- oder Internet-Recherche, sondern beginnen selbst nachzudenken. Dieses „Nachdenken“ hat Joh. Ritter v. Hermann, ein Pionier der Elementar-

Mit der eigenen  
Nachdenklichkeit  
zum Vor-Denker  
werden.

# Fortgeschrittene

bildung und Gründer der Volksschule am Wiener Judenplatz, schon um die Mitte des 19. Jahrhunderts als Zaubermittel der Pädagogik propagiert.



© Erwin Mann  
1010 Wien, Stephansplatz 3/IV

„Nachdenken, das im Erziehen und Unterrichten allmächtige Nachdenken ist es, das den Lehrer zum Lehrer, den Erzieher zum Erzieher bildet.“ (Joh. Ritter v. Hermann)<sup>2</sup>

## • SYSTEMATISCHES DENKEN und diszipliniertes Verhalten

Das vorgefertigte kompetenzorientierte Stundenmodell bewusst zu verlassen und seinen Gedanken freien Lauf zu lassen ist für JunglehrerInnen ein riskantes Unterfangen, und das umso mehr, wenn eine „Disziplinlosigkeit“ – im doppelten Sinn

des Wortes (K. Liessmann) – das ruhige, zielgerichtete Denken erschwert, und zwar auf beiden Seiten, der des Lehrers/der Lehrerin und jener der Klasse, wenn auch je unterschiedlich disziplinos, im einen Fall aus Unwillen, im anderen aus einem gewissen Unvermögen, denn:

SchülerInnen wollen in ihrer Grundbefindlichkeit der Unsicherheit nicht zusätzlich verunsichert werden. Sie wollen nicht Infragestellungen hören, nicht das Pro und Contra mühsam abwägen, sondern fertige Ergebnisse bekommen, um für ihre Leistungsbeurteilung klare Antworten geben zu können. Sie sind in ihrem Schülerleben seit jeher ergebnisorientiert, mit dem Niederschlag in der Note, und weniger leistungsorientiert. Und so manche mögen irritiert sein, von einer „unsicheren“ Lehrperson unterrichtet, mit einem „ergebnisoffenen“ Denkprozess konfrontiert zu werden. Andere wiederum betrachten solche „Selbstgespräche“ des Lehrers/ der Lehrerin als willkommene Unterbrechung des Unterrichts und wenden sich – undiszipliniert – eigenen Interessen zu.

LehrerInnen wiederum ist in ihrer Ausbildung vielfach der Background des klas-

„Disziplinlosigkeit“  
im Denken erschwert  
das ruhige, zielgerichtete Denken.



Bild lizenziert von BigStockPhoto.com

sischen Fächerkanons (der Disziplinen) und damit auch der systematische Blick auf das „Ganze“, die Universitas der Wissenschaften (Humboldt), nicht mehr geboten worden, sodass es ihnen schwer fällt, „fächerübergreifend“ und damit

tiefschürfender zu agieren. Ihr Denken bleibt notgedrungen fragmentarisch, ungeordnet – „disziplinos“. Denn fächerübergreifend zu denken und zu reden müsste das Gemeinsame und das Unterscheidende der Fächer herausstellen können.

Nicht jede Klasse geht hier mit, und dann bleibt oft freilich nur der Rückzug in die traditionelle Lehrerrolle mit den herkömmlichen Unterrichtsmethoden.

### Zum Autor:

**Dr. Erwin Mann**, geb. 1941, lehrte und publizierte viele Jahre am Fundamentaltheologischen Institut der Universität Wien und war bis 2000 als Religionsprofessor am G 9 in der Wasagasse tätig. Sein Hauptinteresse gilt seither der Aufarbeitung der Geschichte der Wiener Katholischen Privatschulen.

<sup>1</sup> Ansprache an die Verantwortlichen der italienischen Schulen am 10. Mai 2014

<sup>2</sup> Eine ausführliche Biographie dieses fast vergessenen großen katholischen „Reformpädagogen“ findet sich bei E. Mann, Geschichte der Diözesanschule am Judenplatz, in: E.b. Amt für Unterricht und Erziehung (Hg.), Die Volksschule der Erzdiozese Wien am Judenplatz, Wien 2005, 49-178, hier 81



Bild lizenziert von BigStockPhoto.com